

Suche Frieden

Als ich das Thema dieses Preacher Slams bekam, war ich erst einmal aufgeschmissen. „Suche Frieden!“ Wo fange ich denn da an?

Soll ich in der Bibliothek nachschauen? Soll ich auf die Straße gehen und Leute fragen, wie sie Frieden suchen? Soll ich mir die Nachrichten anschauen und dort nach Frieden suchen? Oder, oder, oder? So viele Möglichkeiten.

Ich entschied mich für die naheliegendste Lösung. Ich ging den Weg, den jeder Mensch des 21. Jahrhunderts gehen sollte. Also sagte ich: „Alexa – suche Frieden.“

Welche Antwort ich bekam? Gar keine. Also wiederholte ich meine Aufforderung: „Alexa – suche Frieden.“ Wieder blieb die Antwort aus!

Dann fiel es mir auf. Ich besitze gar keine Alexa.

Mist - erster Versuch gescheitert! Ich dachte weiter nach. Was nun? Ich schaute in die Nachrichten.

Was ich dort über die letzten Tage fand, ermutigte mich nicht wirklich auf meiner Suche!

Militärschlag gegen Syrien: Ziele getroffen, Problem ungelöst berichtete die taz

Afrin: Die Türkei kesselt die Kurdenhochburg in Syrien ein titelte der Spiegel

Mehr als 3000 Bootsflüchtlinge starben 2017 im Mittelmeer berichtete Zeit Online

Frustriert wandte ich mich ab. Wo soll das alles hinführen? Das alles waren Nachrichten der letzten paar Monate. Und von Frieden war weit und breit nichts zu sehen. Wenn ich Frieden googelte, kamen lediglich zahlreiche Appelle für einen Frieden in Syrien heraus, aber wirklich zählbares konnte ich nicht finden. Schon mein zweiter Fehlschlag. Da stellten mich der Katholikentag und sein Thema ja echt vor größere Herausforderungen, als ich erwartet hatte.

Ich schaltete meinen PC aus und legte mich auf mein Bett, um mir weitere Gedanken zu machen. Ich dachte nach und kam mit der Zeit auf einen anderen Gedanken. Was, wenn ich das Ganze von der völlig falschen Seite betrachtet hatte?

Ich dachte zurück an meine Kindheit und eine Bibelgeschichte, die ich damals schon gut fand. Nachdem Jesus von den Pharisäern kritisiert wird, weil er mit Zöllnern und Sündern speist entgegnet er in Mt: 9: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken!“

Was, wenn ich diesen Ansatz auf die Suche nach Frieden übertrage? Warum sollte ich in seit Jahren friedlichen Ländern nach Frieden suchen? Gewinnt der Friede nicht gerade dort seine besondere Kraft, wo er gerade erst mühsam entstanden ist und bedarf er nicht dort der meisten Unterstützung, wo er frisch und bröckelig ist? Also muss ich nicht gerade bei den oben beschriebenen Situationen nach Frieden suchen, auch wenn er vielleicht nur im Kleinen existiert oder gerade erst beginnt zu keimen?

Also machte ich mich mit neuer Kraft auf die Suche nach den kleinen Sachen, die einen Grundstein für Frieden legen könnten, dort wo er am meisten gebraucht wird.

Und ich fand sie überall.

Da gibt es in Syrien, die Gruppe von Würdenträgern, die unter Gefahr für ihr eigenes Leben mit ihren Feinden einen Verhaltenskodex für die Koexistenz in Syrien ausgehandelt hat, der nun durch die Verbreitung über lokale Netzwerke zu Frieden beitragen soll.

Da gibt es Vereine wie SeaWatch, die im Mittelmeer wo die Regierungen der europäischen Länder bereits seit Jahren nicht in der Lage oder nicht gewillt sind, eine wirksame Seenotrettung zu etablieren, auf Spendenbasis Rettungsmissionen betreiben.

Da gibt es Tausende Menschen in Deutschland und anderswo, die gegen die Angriffe in Afrin auf die Straße gehen.

Und nun wird auch mir klar, was ich insgesamt falsch gemacht habe. Ich habe nach Frieden gesucht, ja aber an der falschen Stelle. Und jetzt verstehe ich auch erst wirklich das Motto des Katholikentags. Suche Frieden heißt nicht informier dich über Frieden im Internet oder der Bibliothek. Es heißt werde aktiv und mach etwas. Steh auf! Beweg dich! Sei wie SeaWatch oder wie die Menschen in Syrien. Geh auf die Straßen und protestiere für das was dir wichtig ist. Nur wer raus geht und Frieden sucht, kann diese Welt verändern und somit ein Stück vom Reich Gottes schaffen. Also als Abschluss ein kleines Gedicht:

Seid fruchtbar und vermehrt euch

Und wenn euch was nicht passt beschwert euch.

Geht raus und geht demonstrieren,

was habt ihr denn zu verlieren?

Helft mit Spenden, helft mit Taten,

uns bleibt keine Zeit zu warten.

Lasst euch nur nicht unterkriegen,

macht euch auf und suchet Frieden!